

Franckesche Stiftungen zu Halle

Abrisse der Vormittags-Predigten über die Evangelia an Sonn- und Fest-Tagen, welche in dem Kirchenjahre 1764. in der Kirche zu St. Moritz in Halle ...

Jüngken, Johann Christian

Halle, 1765

VD18 13261029

Am dritten heiligen Pfingsttage. Evang. Joh. 10, 1 - 11.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-195036

Am dritten heiligen Pfingsttage.

Evang. Joh. 10, 1-11.

I. Eingang: Zach. 9, 17. Was haben sie Gutes ic.

Diese herrlichen Worte stellen uns nach dem Zusammens-
hange mit dem Vorhergehenden die unaussprechlichen
Wohlthaten, welche die Heerden Jesu bey ihm, als den
guten Hirten, genossen, vor Augen, sie bezeichnen uns

1. die Person dieses treuen Hirten. Er wird uns beschrieben

a. nach seiner unermesslichen Güte, da es eigentlich heißt:
wie groß ist seine Güte ic. Er ist gut in seinen Wes-
sen, Eigenschaften und Werken. Er läßt seine Güte
walten, über die, so ihn fürchten.

b. nach seiner unvergleichlichen Schönheit, davon heiße
es: wie groß ist seine unvergleichliche Schönheit.
Wer ist wohl schöner als der Schönste unter den Mens-
chenkindern. Wer kan das Bild Gottes besser in uns
anrichten, als Jesus, der da ist der Glanz, der Herrs-
lichkeit. Ebr. 1, 3. Dieses alles wird Fragweise aus-
gedruckt, den Nachdruck und die Aufmerksamkeit zu
befördern.

2. Stellen uns diese Worte die selige Weide der rechten Schäflein bey ihren guten Hirten vor, die darin besteht.

a. Sie haben und genießen Korn, das Jünglinge zeuget,
das ist, sie genießen Jesum als ihre rechte Speise und
Brodt des Lebens. Joh. 6, 35. Sie suchen und finden
ihre seligste Weide in seinem süßen Evangelio, dadurch
werden sie stark in dem Herrn, Eph. 6, 10. und über-
winden als Jünglinge, den Bösewicht, 1 Joh. 2, 13, 14.

b. Sie erlangen Noth, der Jungfrauen zeuget, d. i. die
Gnadenfülle des heil. Geistes wird in ihre Herzen, die
sie als Jungfrauen die dem Lämme nachfolgen, keusch
gemacht haben, reichlich ausgegossen. Ihr Herz ist von
allen Sünden gereinigt und eine Behausung Gottes
im Geist. O selig, wenn wir rechte Schäflein Jesu
werden und bleiben, so haben wir es bey ihm gut in
Zeit und Ewigkeit.

II. Vortrag: Die überschwenglich grosse Seligkeit der Schäflein bey Christo ihren guten Hirten. Wir sehen

(Beyer 1764.)

pp

1) auf

1) auf den guten Hirten.

Der einige gute Hirte ist unser Heiland, Jesus Christus, als welcher nicht allein im Text, sondern auch im folgenden

A. als einen solchen sich selbst vorstellet, und allen andern Miethlingen oder falschen Hirten entgegen siehet. Jesus sahe nicht allein auf die Schriftgelehrten und Pharisäer, welche ihre anvertrauten Schaafe nicht recht weideten, sondern er verstehet auch darunter alle Miethlinge heut zu Tage, die keinen rechtmäßigen Beruf zu ihren Ämtern haben, und nicht zur rechten Thür eingegangen, denen auch das Wohl ihrer Heerde nicht am Herzen liegt. Jesus war gekommen, als von seinen Vater gesendet, daß seine Schaafe leben und volle Gnüge haben sollten. Hierzu wurde erfordert, daß er sein Leben erst lassen mußte, L. v. 12. Zudem verkündigte er nicht allein den Willen des Vaters, und bestätigte seine Lehre mit Wundern, sondern goß auch am heil. Pfingstfest die Fülle des Geistes über seine Apostel aus, sie geschickt zu machen, aller Welt das Wort des Evangelii zu verkündigen, Apostelg. 1, 8. cap. 2, 4.

B. Aber komt der gute Hirte noch zu uns durch seine Unterhirten, welche

1. durch den Glauben an ihn seine Schaafe geworden, die nicht allein die rechte Thür zu den Schaaftall, das ist, Jesum als den Weg gefunden, L. v. 1. 9. und in seiner seligen Gemeinschaft stehen, sondern die aus lebendiger Erfahrung andern die Seligkeit in Christo anpreisen. Diese treue Unterhirten führen ihr Amt nicht als Diebe und Mörder, L. v. 1. 8. 10. nicht als Miethlinge, v. 12. die sich wenig um ihre anvertraute Heerde bekümmern, sondern aus einer redlichen Absicht ihrem Heilande unsterbliche Seelen zuzuführen. Sie sind lebendige Vorbilder ihrer Heerde. Sie gehen vor ihren Schafen her, die Schafe folgen ihnen getrost, L. v. 3. 4.
2. Solche treue Knechte erdneth der Oberherr mit Segen, und läßt ihnen aus lauter Barmherzigkeit die Früchte von ihrer sauern Arbeit an solchen Seelen, die sich zu Christo haben bringen lassen, genießen. Matth. 25, 21. Wir sehen

2) auf die rechten Schäfslein.

A. Kein Mensch ist nach seiner verderbten Natur ein rechtes Schäfslein.

Schäfs

Schäfflein Jesu, sondern ein jeder liegt unter der Gewalt des höllischen Wolfs, Es. 53, 6. Jedoch

B. Gott sey gelobet, der rechte Lammesstinn kan durch eine wahre Wiedergeburt in allen und jeden Seelen gewürket werden, daß sie, als mit der rechten wahren Gerechtigkeit Christi bekleidet, nun der Heiligung recht nachjagen können. Solche wahre Schäfflein Jesu

1. hören die Stimme ihres Jesu, L. v. 3. sowol des Gesetzes als Evangelii. Diese Stimme ist die Stimme eines Vaters, Liebhabers und Bräutigams. Sie hören diese Stimme

a. mit grosser Aufmerksamkeit und innigster Begierde. Sie sagen mit Samuel, 1 Sam. 3, 9. Rede Herr ic. Sprüchw. 8, 34. Sir. 51, 21.

b. mit einer lebendigen Erfahrung des Heils u. der Kraft, die mit Jesu Stimme verknüpft ist, Joh. 6, 63, 68, 69.

c. mit einer göttlichen Gewißheit, die sie aus den grossenartigen Wahrheiten überkommen, Joh. 3, 33.

d. mit einem aufrichtigen Gehorsam gegen Jesum, ihren guten Hirten. Joh. 15, 8, 10.

2. Sie folgen ihn auch, L. v. 4. Joh. 8, 12. Solche Seelen, die Jesu folgen, sehen ihn an

a. als einen Durchbrecher, Mich. 2, 12, 13.

b. als ihre Wolkens und Fenersäule, 4 Mos. 9, 15 u. f.

c. als ihren weisen und gütigen Reisegefährten, Es. 48, 15, 17. Der Grund dieser willigen Jesusfolge liegt darin,

a. weil sie Jesu gleich gestanuet sind, Phil. 2, 5.

b. weil sie immer im Glauben auf ihn sehen,

c. weil sie mit ihm im unverrückten Liebesbände stehen,

d. weil sie in allen Stücken nach der Vorschrift des göttlichen Wortes leben,

e. weil sie sich alle Wege Gottes wohlgefallen lassen.

3. Sie merken genau auf die Züchtigungen des Geistes Gottes. Dieser Geist öfnet ihnen die Thür zum Leben, L. v. 3. Er bringet sie zu Christo. v. 1, 2. Er stellet ihnen vor, wie sie ausser Jesu nicht selig werden können. Er treibt sie kräftig an, Jesu, ihren treuen Hirten, als lein zu folgen. Er stellet ihnen die Seligkeit in Jesu Gemeinschaft vor, v. 9, 11. Wie Jesus sie kenne, und wie er sie als die Seinen wohl versorgen werde.

4. Sie haben nicht allein den Geist der Prüfung, sondern sie

sie wenden ihn auch wohl an. Sie wissen Natur und Gnade wohl zu unterscheiden. Sie trauen der betrügerischen Vocstimme verführerischer Menschen nicht. L. v. 3:5. 8. Wir sehen

3) die überschwenglich grosse Seligkeit der Schäflein Jesu.

Jesus redet in unserm Text deutlich davon. v. 9. So jemand durch mich eingetret ist. Die Seligkeit der Schäflein Jesu ist unaussprechlich groß.

A. Ihr Jesus kennet sie. und sie kennen ihn, L. v. 4. 14. Er hat sie innig und zärtlich lieb, und in die Hände seiner Allwissenheit gezeichnet, Es. 43, 1. c. 49, 16. Er kennet sie 1. in der Gnadenzeit, von Anfang ihrer Tage bis ans Ende derselben, Ps. 139, 15. 16. Er kennet sie in ihrer Sündendemuth, Es. 66, 2. Er siehet ihre Thränen, Ps. 10, 12. Er siehet ihre Liebeswerke, Offenb. 2, 2. Er weiß die Stunde ihres Todes.

2. Vor seinen Richterstuhl wird Jesus die Gerechten bey Namen rufen, und bey seinen himmlischen Vater vor die Seinen erkennen, Matth. 10, 32.

B. Ihr Jesus giebt ihnen das Leben und volle Gnüge. L. II.

1. Sie erlangen von Jesu das Leben, und zwar a. das geistliche Gnadenleben in der Rechtfertigung, da sieht sich der Mensch als einen todten Sünder an. Da wirkt der heil. Geist ein Verlangen nach Jesu. Da hält sich der Glaube an das Wort, du sollst leben, Ezech. 16, 6. Da geht die Verheißung Es. 57, 15. 16. in ihre Erfüllung.

b. das ewige Freudenleben. Da geht der Stand der vollen Seligkeit an. Da genießen sie die erworbenen Heilsgüter in Vollkommenheit ohne Jammer und Noth in ewiger Freude, und da erlangen sie nun auch

2. die rechte volle Gnüge. Ob sie zwar hier in der Welt keinen Mangel haben an geistlichen und himmlischen Gütern, so genießen sie doch dort im ewigen Leben rechte volle Weide, da wird ihre Seele fett und mit einem vollen Strom der Seligkeit überhäuft, Es. 55, 1. Ezech. 34, 11 u. f. 23 u. f.

Lieder:

vor der Pred. Num. 644. Ursprung des Lebens ic.
nach der Pred. - 630. Guter Hirte, wilt du nicht ic.
bey der Comm. - 625. Ach Komm, du süßer Herz. ic.